

3.11.2012: [http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662\\_Buergerinitiativen\\_machen\\_jetzt\\_vereint\\_mobil.html](http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662_Buergerinitiativen_machen_jetzt_vereint_mobil.html)

## REGION

Bürgerinitiativen machen jetzt vereint mobil

UWE MENSCHNER



Mit diesem Bildmotiv macht die Zittauer Bürgerinitiative gegen die Abriss- und Neubaupläne mobil.

Mit einem "Bautzener Appell" wollen sich mehrere ostsächsische Bürgerinitiativen in den nächsten Tagen gemeinsam an die Öffentlichkeit wenden. Darin fordern sie ein Ende der "Überflutung durch überflüssige Center", "funktionierende und lebendige Innenstädte" sowie "echte Bürgerbeteiligung."

Die vier größten ostsächsischen Städte haben gegenwärtig eine Gemeinsamkeit: In jeder von ihr soll demnächst ein großes Einkaufszentrum entstehen. Und überall regt sich Widerstand dagegen und haben sich entsprechende Bürgerbewegungen gegründet.

Die Argumente ähneln sich: Historische Bausubstanz, die abgerissen werden soll, die schwindende Bevölkerung und damit einhergehender Kaufkraftverlust, das noch weiter forcierte "Ausbluten" des Umlandes. "Doch bislang agiert jeder für sich allein, ohne große Kenntnis und ohne Unterstützung der Anderen", erklärt Marion Nawroth.

Dies soll sich jetzt ändern: Mit vereinter Kraft, so glaubt die Gründerin der Bautzener "Lauenpark"-Initiative, hat man bessere Chancen, sich gegen die aus ihrer Sicht "unsinnigen und schädlichen" Pläne zu wehren.

Aus diesem Grund hatte Nawroth für den vergangenen Mittwoch Vertreter zahlreicher Initiativen nach Bautzen eingeladen. Nicht alle davon erschienen, doch mit der Resonanz zeigte sie sich dennoch "hoch zufrieden." So saßen letztlich mit der Lauenpark-Initiative, dem Stadtforum Görlitz (vertreten durch den Leiter der Jugendbauhütte Andreas Vogel), der Zittauer Initiative "Bessere Mitte", dem Haus und Grund e.V. Bautzen sowie Thomas Böhm aus Hoyerswerda, der sich "mehr oder weniger als Einzelkämpfer" gegen das auf der Zoowiese geplante Einkaufszentrum wehrt, Aktivisten aus allen vier Städten gemeinsam an einem Tisch.

Doch dabei sollte es nicht bleiben. "Es bringt nichts, wenn wir uns hier gegenseitig unser Leid klagen und dann wieder auseinandergehen. Dieses Treffen muss konkrete Ergebnisse haben!", machte Jörg Domsgen, einer der Vertreter aus der Zittauer Fraktion, gleich zu Beginn des Treffens deutlich. Seinem engagierten Drängen war es vor allem zu verdanken, dass der eingangs erwähnte "Bautzener Appell" auf die Agenda gelangte.

Auf die Eckpunkte verständigten sich die Teilnehmer bereits am Mittwoch, die Formulierung soll in den nächsten Tagen unter Federführung des Journalisten und früheren Linken-Landtagsabgeordneten Sieghard Kosel erfolgen.

3.11.2012: [http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662\\_Buergerinitiativen\\_machen\\_jetzt\\_vereint\\_mobil.html](http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662_Buergerinitiativen_machen_jetzt_vereint_mobil.html)

"Dabei bildet die ‚Centerflut‘ nur den Aufhänger. Es ist bei so vielen Entscheidungen die Tendenz zu beobachten, dass der Bürgerwille übergegangen und eine echte Beteiligung nicht mehr ermöglicht [http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662\\_Buergerinitiativen\\_machen\\_jetzt\\_vereint\\_mobil.html](http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662_Buergerinitiativen_machen_jetzt_vereint_mobil.html)wird", so Marion Nawroth. Dagegen wolle man sich – in Zukunft mit vereinter Kraft – wehren. Dem soll auch ein gemeinsames "Dach" dienen, unter dem die Bürgerinitiativen als Verbund agieren wollen.

Über die genaue Form dieses Daches muss noch entschieden werden. "Wir sollten uns den Oberlausitzer Sechsstädtebund zum Vorbild nehmen", meint Peter Dorn aus Zittau, "der auch mit vereinter Kraft gegen Raubritter und Plünderer vorgegangen ist." Und bei den Centerbetreibern handele es sich aus seiner Sicht um "moderne Raubritter, die die Städte ausplündern."

Kommentar zu diesem Artikel:

**Lars Michel** schrieb am 03.11.2012 15:50 Uhr

Bei den Centerbauten geht es nicht um die betroffenen Städte, sondern in erster Linie darum, das hier die Kapitalanleger aus Europa und Übersee ihr Geld sicher in Anlageobjekten investieren können. Finanzkrise half dabei. Früher wurde in Westdeutsche Städte investiert, aber dort ist mittlerweile alles dicht bebaut und so muß jetzt dort hineingebaut werden, wo noch Platz ist. Hauptsache es kann gebaut werden. Es geht nicht um Sinn, Schönheit oder Verbesserung von Infrastruktur und Handel mit verbesserten Angeboten, nein, es geht rein ums Investieren. Völlig egal die Stadt, das Land, die Region. Das Geld muß verbaut werden, zur Not auch im Wald, hauptsächlich es steht ein Center dort und das Geld ist sicher angelegt vor den Stürmen an den internationalen Kapitalmärkten. Lieber das Geld in einem Center irgendwo in Deutschland investiert, als von Frau Merkel in die Ägäis gekippt und verbraten auf nimmer wiedersehen. Dazu kommt, es gibt vom Staat Fördermillionen zum Bau von Einkaufszentren und die Millionen kann man nur kriegen, wenn man Center baut, egal wo und ob das die Bürger dieser Städte wollen.

Eigentlich ist der Marktplatz jeder dieser Städte, um die es hier geht, der Motor für funktionierende und lebendige Innenstädte, egal ob Bautzen, Görlitz, Bischofswerda, Kamenz, Zittau, Löbau oder Dresden. Aber Marktplätze werden leider nicht ge- und befördert. Enturbanisierung wird gefördert. Amerikanisierung historischer deutscher Städte wird gefördert mit dem Resultat der Verwahrlosung, Entvölkerung und Verarmung dieser Städte. Hauptsache das Geld fremder Kapitalanleger ist investiert in leere und unwirtschaftlich-hässliche Einkaufszentrenruinen, in die dann sowieso niemand einkaufen geht, weil die Leute/Kunden entweder gar nicht vorhanden sind oder über das Geld gar nicht verfügen um da einzukaufen. Die genannten Städte müssen endlich gefördert werden, damit deren Innenstädte wieder das werden, was sie auch schon früher waren. Dreh-, Handels- und Lebensmittelpunkt seiner Bürgerschaft. Sonst sieht es dann in nicht langer Zeit so aus, wie in den amerikanischen Städten, wo die Menschen weggezogen sind, weil es keine Arbeit und somit keine Lebensgrundlage mehr gab. Kann man sich im Internet anschauen. Häuser, Städte ohne Menschen. Nur der Wind pfeift durch die leeren Fensterhöhlen und Hallen. Da macht dann auch der Bau eines Centers eigentlich keinen Sinn mehr. Was wir hier erleben, ist die Umkehrung des Sinnes des Kapitalismus. Historisch gewachsene Städte werden kaputtgebaut mit Einkaufszentren, die überhaupt niemand braucht und die die historisch-schöne Altbaustruktur der betroffenen Städte nachhaltig auf Dauer zerstören würden, würden sie errichtet. Man schaue mal nach Bischofswerda, da will der Stadtrat mit seinem Oberboss ein Einkaufszentrum am Stadtrand noch zusätzlich zu den bestehenden errichten lassen, während die Stadtmitte mit

3.11.2012: [http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662\\_Buergerinitiativen\\_machen\\_jetzt\\_vereint\\_mobil.html](http://www.alles-lausitz.de/content/nachrichten/7212662_Buergerinitiativen_machen_jetzt_vereint_mobil.html)

Altmarkt und Altstadt praktisch biologisch tot ist. Null Handel, null Kaufkraft im Ort, aber Hauptsache noch ein Einkaufszentrum am Stadtrand. Da freuen sich nur die Investoren von dem Einkaufszentrum und die paar Durchreisenden. Die Bürger der Stadt Bischofswerda haben genau so wenig davon wie Bürger in Butzen etc mit so einem Zentrum. Deren Innenstädte, Altmärkte, Altstädte veröden weiter mehr und mehr, bis die Städte vollkommen entvölkert sind und nachher die Städte vom Bagger abgerissen werden. Denn wer braucht entvölkerte Städte ohne Arbeitsangebote und ohne Kaufkraft. Der Natur wird hier durch staatliches Handeln Vorschub geleistet. Hier entsteht dann sicherlich als logische Konsequenz ein neues Biosphärenreservat Oberlausitz-Niederschlesien für den Wald und seine Bewohner inmitten ehemaliger bewohnter Städte. Die Taiga und Tundra sozusagen vor den Toren von Dresden !